



Mit ihrem Programm »Goethe Zeiten – schlechte Zeiten« und mit viel Wortwitz, Sprachakrobatik, Tempo und spürbarer Spielfreude begeisterten Bernard Liebermann und Thierry Gelloz in Kleinwallstadt.

Foto: Miriam Weitz

## Erfrischender Blick auf Goethe in der Zehntscheune Kleinwallstadt

**Kabarett: Bernard Liebermann und Thierry Gelloz**

Von unserer Mitarbeiterin  
**MIRIAM WEITZ**

**KLEINWALLSTADT.** Das Weimarer Kabarett brachte mit seinem Programm »Goethe Zeiten – schlechte Zeiten« frischen Schwung in die Zehntscheune Kleinwallstadt – und einen durchaus erfrischenden Blick auf den deutschen »Dichturfürsten«. Statt einer klassischen Annäherung erwartete das Publikum ein unterhaltsamer Abend, der mit Wortwitz, Sprachakrobatik, Tempo und spürbarer Spielfreude überzeugte.

Bernard Liebermann punktete dabei mit Spontaneität und einem feinen Gespür für den Moment. Gemeinsam mit seinem kongenialen Counterpart Thierry Gelloz entwickelte sich ein abwechslungsreiches Programm, das weniger auf starre Konzepte setzte, sondern von lebendiger Interaktion mit dem Publikum und einer Fülle humorvoller Einfälle lebte. So entstand ein Kabarettabend, der nicht nur durch seine Leichtigkeit, sondern auch durch seine Nähe zum Publikum in Erinnerung bleibt – kurzweilig, pointiert und mit einem ganz eigenen Zugang zum Thema.

Wer an diesem Abend ein bedeutungsschweres Programm, angereichert mit zahlreichen Gedichten und Zitaten aus der Feder Goethes, erwartet hatte, musste allerdings umdenken. Liebermann und Gelloz interpretierten die Werke des bekanntesten deutschen Dichters auf ihre ganz eigene Weise. So wurde aus »Veronika, der Lenz ist da« der Comedian Harmonists kurzerhand »Justitia, der Jens ist da« – eine nicht ganz subtile Anspielung auf die zahlreichen Affären von Jens Spahn.

### Modernisierter »Erlkönig«

Auch Goethe selbst blieb an diesem kurzweiligen Abend keineswegs außen vor – wenn auch auf ganz eigene Weise interpretiert. Thierry Gelloz nahm sich etwa den »Erlkönig« vor und verpasste ihm, augenzwinkernd und mit Blick auf den eigenen Nachwuchs, eine moderne Wendung: »Wer reitet so spät durch Nacht und Wind, es ist der Vater mit seinem Kind. Ich muss endlich pennen, das Balg will nicht.« In einem imaginären Brief, den Goethe per Bote an Beethoven schicken lässt, griff das Kabarett diese Spannung auf und führte sie pointiert weiter: Der Bote, zugleich Vorleser, wird von Gelloz verkörpert, während Bernard Liebermann als Gestenüber-

setzer einspringt – eine notwendige Ergänzung, schließlich war Beethoven schwerhörig. Mit vollem Körpereinsatz entwickelte sich daraus eine ebenso absurde wie komische Szene, die das Publikum sichtlich begeisterte.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends war eine Touristengruppe, bestehend aus einem Rheinländer, einem Bayer, einem Norddeutschen und einem Sachsen – allesamt dargestellt von Liebermann –, die sich in ein ebenso lebhaftes wie herrlich absurdes Gespräch verwickelten. Mit feinem Gespür für Dialekte, Tempo und Timing ließ er die Figuren aufeinandertreffen und aneinander vorbeireden – sehr zur Freude des Publikums. Nach zwei Zugaben, darunter »Der Musikkritiker« von Georg Kreisler aus dem Programm »Tauben vergiften im Park«, ging ein rundum gelungener Abend zu Ende, der einmal mehr zeigte, dass Goethe alles andere als trocken und langweilig ist.

Main Echo 21.04.2026

# Catch the Spirit



Rückflächenentspiegelte  
Sonnenschutzgläser ab

5

So sieht Summerfeeling aus  
mit neuesten Sonnenbrillen  
und perfektem Sonnenschutz

**SCHWIND**  
SEHEN & HÖREN

\* Gültig vom 20.4.-30.5.2026. Sonnenschutz  
Diese Aktion ist nicht mit anderen Aktionen  
SCHWIND SEHEN & HÖREN GmbH · M